

# Hightech für die ganze (Bahn-)Welt

**THUN** Vor 25 Jahren startete die Enotrac AG als verwegenes Projekt zweier Ingenieure. Heute ist das Unternehmen fester Bestandteil der schweizerischen Bahnlandschaft.

«Tschu, tschu, tschu, en Ysebahn chunnt...» So beginnt ein bekanntes Kinderlied. Das «Tschu, tschu, tschu» lehnt sich an das typische Geräusch von Dampfloks an, ist heute also eigentlich überholt. Nur lässt sich aus den Geräuschen von modernen Elektroloks nicht so einfach ein Lied machen.

Das moderne «Tschu, tschu», beziehungsweise die gesamte Elektrotechnik, die sich dahinter verbirgt, ist das Fachgebiet der Enotrac AG mit Sitz in Thun. Das Ingenieurunternehmen kann heuer das 25-jährige Bestehen feiern.

## «Eine andere Welt»

«Vor 25 Jahren war die Welt der Eisenbahn eine andere», blickt Geschäftsleiter Heinz Voegeli zurück. «Die Bahnwelt in der Schweiz wurde geprägt von der Industrie und den Bahnunternehmen – sie kümmerten sich in Eigenregie eigentlich um alles, was mit Eisenbahnen zu tun hatte.» In diese relativ behäbige Welt drangen zwei junge ETH-Ingenieure mit einer verwegenen Idee ein: einem eigenständigen Büro, das Dienstleistungen im Bereich Fahrzeugtechnik, Sicherheit, Bahnstrom und Organisation anbot. «Was heute ziemlich selbstverständlich ist, gab es damals noch nicht», sagt Voegeli, einer der zwei damaligen ETH-Abgänger. Gemeinsam mit seinem Studienkollegen Dieter Würigler rief er die Enotrac AG ins Leben.

Der Name Enotrac setzt sich aus den Begriffen Engineering (Ingenieurwesen), Organisation und Traction (Fachjargon für die kraftbetriebene Fortbewegung mit beziehungsweise von Eisenbahnfahrzeugen) zusammen. In diesen Bereichen ist die Firma tätig. Für Unternehmen im In- und



**Waren schon Studienkollegen:** Heinz Voegeli (links) und Dieter Würigler gründeten vor 25 Jahren die Enotrac AG.

Patric Spahn

Ausland betreut das Büro Flottenbeschaffungen, entwickelt Systeme zur Optimierung des Fahrzeugunterhaltes, plant und realisiert Energieversorgungsnetze, stellt die Sicherheit und Zuverlässigkeit von Anlagen und Zügen

## «Vor 25 Jahren war die Welt der Eisenbahn eine andere.»

Heinz Voegeli

sicher, plant und leitet die Modernisierung von Eisenbahnfahrzeugen oder fungiert als unabhängiger Gutachter. Mit einem Team, das in Thun mittlerweile 40 Personen umfasst, hat sich die Enotrac AG in 25 Jahren vom Zwei-

mannunternehmen zum stattlichen Betrieb mitsamt Tochterfirma in England gemauert. Seit 2006 befindet sich der Firmensitz an der Seefeldstrasse unmittelbar beim Bahnhof Thun.

## Ein Drittel im Ausland

Momentan ist das Unternehmen unter anderem mit der Dimensionierung der Bahnstromversorgung und der Begleitung von deren Realisierung im Gotthard- und Ceneri-Basistunnel betraut. Das Gleiche taten die Enotrac-Ingenieure bereits für den Lötschberg-Basistunnel, wo sie auch für die Prozessführung des Sicherheitsnachweises für das Gesamtbauwerk verantwortlich waren. Im Fahrzeugbereich arbeitet Enotrac derzeit am Elektroengineering für die Moderni-

sierung der älteren Doppelstockzüge der S-Bahn Zürich. Nebst solchen Grossprojekten lebt das Unternehmen von einer Vielzahl kleinerer und mittlerer Aufträge.

Doch nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland war und ist die Firma tätig. So verantwortet sie etwa aktuell die laufende Strategieentwicklung zur Elektrifizierung des Streckennetzes der staatlichen israelischen Eisenbahngesellschaft. «Ausländische Aufträge machen rund ein Drittel unseres Auftragsvolumens aus», sagt Voegeli.

## Ausflug mit Dampfbahn

«Wir sind nicht nur Ausführungsplaner, sondern sind vor allem auch konzeptionell tätig», erklärt Heinz Voegeli. «Wir wirken in Gremien mit, welche zum Ziel

haben, die Bahntechnik europaweit zu standardisieren.»

Zum Jubiläum unternahm die Belegschaft der Enotrac AG zusammen mit Kunden und Partnern einen Ausflug ins Emmental – mit einem Zug, der von einer Dampfloks gezogen wurde. «Das hat übrigens mehr mit unserer Arbeit zu tun, als man denken könnte», sagt Voegeli. Das Unternehmen sei massgeblich am Sicherheitskonzept beteiligt gewesen, das ermöglicht, dass nostalgische Schienenfahrzeuge auch in Zeiten der modernsten Signalsysteme sicher auf dem Schweizer Schienennetz unterwegs sein können. So dürfte das «Tschu, tschu, tschu» auch im Zeitalter der Elektroloks noch nicht ganz aus der Bahnlandschaft verschwinden. Nik Sarbach